

Interaktion mit Publikum

USTER Glanzvolle Krimiabende bot die Dorfbühne Wermatswil mit ihrer neuesten Produktion «Gift und Gloria». Das Ess-theater war ein grosser Erfolg.

Elena Ibello

Die Atmosphäre ist wunderbar ge-diegen. Das Essen schmeckt köst-lich, die Stimmung ist festlich und die Gespräche verlaufen angeregt. Kurz: Ein formidables Geburts-tagsfest ist im Gang. Im Restaurant Puurehuus in Wermatswil feiert man ausgelassen den 70. Geburt-s-tag der Witwe des Urenkels des Textilmaschinen-Fabrikanten Al-fred Zellweger und lässt sich dabei selbstverständlich nicht lumpen. Die ganze grosse Familie ist anwe-send. Und dann das. Plötzlich, in-mitten einer Ansprache beim Apéro, stockt das Herz der Witwe Zellweger. Sie stirbt. Helle Aufre-gung!

Interaktion mit dem Publikum

Zum Glück ist das alles nur Thea-ter. Die Dorfbühne Wermatswil spielt «Gift und Gloria» und zwi-schen den Akten serviert das Restaurant Speis und Trank. Zum ersten Mal in der zehnjährigen Ge-schichte der Theatergruppe veran-staltete die Dorfbühne ein Ess-theater. Und das mit grossem Er-folg: Sämtliche sechs Vorstellungen waren ausverkauft. «Ein Essthea-ter scheint hier einem echten Be-dürfnis zu entsprechen», sagt Silvio Mira, der Regisseur, der die Thea-tergruppe einst ins Leben gerufen hat und seither regelmässig Pro-duktionen auf die Beine stellt. Was an dieser Produktion überdies aus-sergewöhnlich ist, ist die Interak-tion mit dem Publikum. Man



Manuel Kilchberger (dargestellt von Mirco Nussbaum) überwältigt den Mörder, der eine Zuschauerin als Geisel genommen hat. (lie)

spricht es direkt an, behandelt es wie die Gäste dieser grossen Geb-urtstagsfeier und ganz zu Beginn stellt der Schwiegersohn in spe, der gemeinsam mit der Tochter Zell-weger die Feier eröffnet, Onkel Heinrich und seine Frau vor. Die Angesprochenen aus dem Publi-kum machen spontan mit und er-finden im Licht der Scheinwerfer eine kleine Biografie, die die Tisch-nachbarn glauben lässt, sie hätten sich darauf vorbereitet. Was jedoch tatsächlich täuscht. Wie so vieles an diesem Abend im «Puurehuus».

Witz und Ironie

Inzwischen hat man sich erstaunli-cherweise bereits von dem Schock erholt, dass die reiche Zellweger eben erst ihren letzten Seufzer ge-tan hat. Man streitet jetzt ums Erbe, wie sich von selbst versteht. Es geht schliesslich um Millionen. Die ersten Schuldzuweisungen, die ersten Verdächtigen, die ersten Zankereien. Es kommen nach und

nach Geheimnisse und Abgründe der Familie zum Vorschein und man entblösst sich vor der versam-elten Menge der Geburtstags-gäste. Die Reichtumsgelüste hän-gen zäh in der Luft und alle haben sich in allen getäuscht. Aber so schlecht sind die Leute nicht: Der Hausarzt klärt den Fall mit be-eindruckendem Scharfsinn, der Schwiegersohn in spe überwältigt den aufgefliegenen Mörder (der brave, geliebte Neffe!), der sich stracks eine Geisel aus dem Publi-kum geschnappt hat und das Übel wird beseitigt.

Auch wenn das Spiel stellenweise an Zug und Fluss etwas mehr ver-tragen hätte, findet man sich an die-sem Krimiabend rasch in den Bann der Geschichte und ihren Figuren gezogen. Die Spannung hält an, und das Stück bietet reichlich Witz und Zweideutiges sowie ein guter Schuss Ironie. Der Dorfbühne Wermatswil ist hier ein glanzvoller Streich gelungen.